

Nächste Schlosskonzerte

4. Mai 2025 **Trio für Horn, Violine und Klavier**
7. September 2025 **Trio Lézard**
5. Oktober 2025 **Minguet Quartett**
2. November 2025 **Ensemble Altera pars**
18. Januar 2026 **Cello Duello**
8. März 2026 **AOI Trio**
26. April 2026 **Ad Mosam in Zusammenarbeit mit Rubens Rosa**

Jülicher Schlosskonzerte e.V.

Telefon 02461 - 53360 (Dr. Rudolf Weitz)

E-Mail info@schlosskonzerte-juelich.de

Konto IBAN: DE10395501100000369306

Ausführliche Informationen zu den Konzerten und Ensembles finden Sie immer aktuell auf unserer Website

www.schlosskonzerte-juelich.de

Vielen Dank! ... für die freundliche Unterstützung

Hans Lamers-Stiftung

 **indeland**

 **Stadtwerke
Jülich**
Mit aller Energie

 **FÜRST
HÖRGERÄTE**

 **TAXI
EXPRESS
Sperrath**
persönlich!

 **Sparkasse
Düren**

Jülicher Schlosskonzerte e.V.

In Kooperation mit dem Museum Zitadelle und dem Kulturbüro der Stadt Jülich.

Unsere Jugendarbeit wird von der Armbrust-Schützenbruderschaft St. Antonii et Sebastiani Jülich unterstützt.



Artemandoline & Meike Herzig **6. April 2025**

„Alla Ciaconna“

Marco Uccellini
(1603 - 1680)

5 Sinfonie Boscarecie, op. 8 (Venezia 1660)
A Girifalcha – A Padouana – Arcadicha –
A Gianina – A Virmingarda
Aria Quarta sopra la Ciaconna
La Lucimina contenta, Sonata seconda op 4/2

Lucas Ruiz de Ribayaz
(17. Jahrh., Spanien)

Suite de dansas
Españoletas
Galería de amor y buelta
Achas y buelta del hacha
Xácaras

Samuel Capricornus
(1628 - 1665)

Ciaconna in re

Anónimo
(17. Jahrh., Neapel)

Follias

Andrea Falconieri
(1585/6 - 1656)

La suave melodia y su corrente

Bernardo Storace
(ca. 1637 - ca. 1707)

Ciaconna (für Cembalo solo)

Santiago de Murcia
(1673 - 1739)

Marionas & Fandango

Andrea Falconieri

Ciaccona

Zum Programm „Alla Ciaconna“

Eine Chaconne basiert stets auf einem festen Bassmuster, einem wiederkehrenden Grundthema, das das ganze Stück hindurch erklingt und den Hörer wie ein roter Faden durch das musikalische Geschehen führt. Dieses Ostinato ist Symbol für das Unveränderliche, Vertraute und gibt dem Ohr einen Halt. Gleichzeitig offenbart sich in der Chaconne die Kraft der Veränderung. Über das immer gleiche Bassmotiv legen sich Variationen: die Melodie wandert in neue Tonhöhen, wird verspielt, virtuos, feurig oder manchmal melancholisch. Diese Veränderungen symbolisieren das Leben, das niemals stillsteht – Ereignisse kommen und gehen, doch die Grundstruktur, eine Art Heimat im Bass, bleibt bestehen.

In dieser Verbindung von Beständigkeit und Wandel, von festen Wurzeln und freier Entfaltung liegt die Kraft der Chaconne, die viele Komponisten beflügelt hat:

Marco Uccellini zum Beispiel, der mit verwegenen rhythmischen und harmonischen Einfällen die Entwicklung der Instrumentalmusik sehr beeinflusst hat. Außer seiner Chaconne sind im Programm einige Sätze aus seiner umfangreichen Sammlung Sinfonie Boscarecie, sowie eine Sonata, in denen unterschiedlichste Gefühle, im Barock „Affekte“, dargestellt werden. Und das war das wichtigste Anliegen der frühen Instrumentalmusik: größtmöglichen Ausdruck zu suchen. Hand in Hand mit der Entwicklung des Instrumentalrepertoires wurde die Rhetorik zum Bindeglied zwischen Instrument und Stimme. Wo Worte fehlten, setzten Komponisten und Instrumentalisten die Rhetorik ein, um die Zuhörer ebenso zu begeistern wie die Sänger es taten.

Auch **Andrea Falconieri**, ein weiterer wichtiger Komponist der Instrumentalmusik im italienischen Frühbarock, zudem Lautenspieler und Sänger, schrieb eine ciaccona, die besonders durch mitreißende Rhythmen auffällt. Seine suave melodia ist berühmtes Beispiel für die ausdrucksstarken Melodien diese Epoche.

Außer der Chaconne gibt es weitere Formen, die sich einem gleichbleibenden Bass oder einer Harmoniefolge bedienen: in diesem Programm sind es zum Beispiel der Fandango oder die Folia. Besonders letztere, die Verrücktheit, erfreute sich großer Beliebtheit auch bekannter Komponisten wie Vivaldi oder Corelli. Die im Programm zu Hörende eines unbekanntes Komponisten ist ein Feuerwerk an Virtuosität und Verrücktheit!



Juan Carlos Muñoz	Barockmandolinen
Mari Fe Pavón	Barockmandolinen
Manuel Muñoz	Barockgitarre
Jean Halsdorf	Barockcello
Anne-Catherine Bucher	Cembalo
Meike Herzig	Blockflöten

Änderungen vorbehalten! Der Veranstalter übernimmt keine Haftung für eventuelle Modifizierungen!

Zu den Interpreten

Mit der Gründung ihres Ensembles „**Artemandoline**“ haben sich **Juan Carlos Muñoz** und **Mari Fe Pavón** entschieden, sich der Originalliteratur ihres Instrumentariums zuzuwenden, um die ursprünglichen Wurzeln dieser unvergleichlichen Instrumentenfamilie zu ergründen, auszuleuchten und sie zu neuem Leben zu erwecken.

Grundlagen hierfür sind ein besseres Verständnis der Kompositionen, gründliche Studien der Aufführungspraxis der Zeit sowie Kenntnis der Spieltechniken und des musikalischen Umfeldes dieser glorreichen Ära der Mandoline.

Sehr schnell wurden dem Ensemble seitens der Kritiker Preise zugesprochen, und es wurde von Seiten der Öffentlichkeit geradezu enthusiastisch gefeiert..

Dabei partizipieren sie an der gegenwärtigen Expansion des weltweiten Interesses an Barockmusik ebenso wie sie von ihrer Unterrichtstätigkeit an Musikhochschulen, ihre Meisterklassen, Konzerte und Publikationsaktivitäten profitieren.

Innerhalb weniger Jahre hat „Artemandoline“ seinen unverwechselbaren Stil gefunden, seine instrumentalmusikalische und künstlerische Qualität unter Beweis gestellt. Das Ensemble um Juan Carlos Muñoz und Mari Fe Pavón, das auf historischen Instrumenten musiziert, wird regelmäßig zu Auftritten bei Musikfestivals in ganz Europa und Übersee eingeladen.

Meike Herzig und „Artemandoline“ präsentieren mit „Alla Ciaconna“ Werke von Marco Uccellini, Lucas Ruiz de Ribayaz, Samuel Capricornus, Andrea Falconieri, Bernardo Storace, Santiago de Murcia u.a. Überschäumende Spielfreude, Improvisationslust und virtuoses Experimentieren zeichnen das Musizieren von Meike Herzig (Blockflöte) und „Artemandoline“ aus. Viele der alten Melodien verlangen nicht nur eine sorgfältige, quellenkritische Bearbeitung, sondern auch eine phantasievolle Interpretation. Sich in die Musik längst vergangener Epochen einzufühlen und inspiriert damit umzugehen – das sind wichtige Aspekte der gemeinsamen Arbeit. Über das musikalische Handwerk der historischen Aufführungspraxis hinaus wird Alte Musik mit Spontanität, Intelligenz und Emotion zu neuem Leben erweckt.

Meike Herzig interessiert sich auch für Epochen und Stilistiken, die im Studium üblicherweise nicht vorkommen: die Musik des Mittelalters, Folk, improvisierte Musik und Jazz. Die Erfahrung mit diesen verschiedenen Genres prägt ihren Stil bei der Interpretation Alter Musik – spannungsreich, rhythmisch pointiert und klanglich differenziert. Sie spielt oft Flötenkopien des Mittelalters, deren selten gehörter perkussiver Klang ihren Stil einmalig machen. Auftritte bei diversen Festivals oder als erste Preisträgerin beim Wettbewerb „Creole“ zeigen die Breite ihres künstlerischen Schaffens. Konzertreisen führten sie nach Frankreich, Italien, Kanada, Ungarn, Polen und in die Schweiz. Meike Herzig spielt in verschiedenen Ensembles sowie mit unterschiedlichen Künstlern zusammen.

Ungewöhnliche, attraktive Konzert- und CD-Programme zu entwickeln ist eine ihrer besonderen Stärken.

Bitte beachten Sie: Foto-/Videoaufnahmen sind während des Konzertes nicht gestattet.